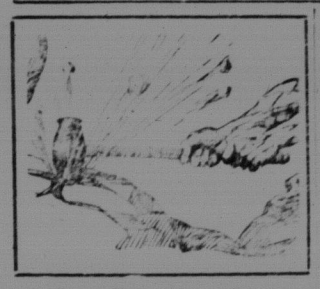

Sprüh-Funken

[illegible]

aber es zu werden.

Ein tüchtiger Soldat war weder nicht.

Bedarf's daß sich der Held erschießt

Das Alter ist ein herrlich Mond,
Einmal aber's andre flieht er an.
Aber nun hat niemand: „Herein!"
Und vor der Türe will er nicht sein.
Da flucht er gut, tritt ein beschwell,
Und nun heißt's, er sei ein grober Gesell.

— „Treue!" Es gab eine Zeit — und sie liegt nicht weit zurück — da galt ein kräftiger Handschlag mehr als gedruckte Verträge und Abmachungen, und wer da sagen konnte: „Er hat nur's in die Hand gelobt" — „Treue Hand ging durchs ganze Land," der war glücklich.

Fast will es uns bedünken, als ob man heutzutage eine solche wortlose Sprache der „Treue" nicht mehr verstehen wolle und könne. Das Menschengeschlecht ist mißtrauischer, ängstlicher und leichtsinniger geworden. Ohne Unterschrift leiht heute der Freund dem Freunde seinen Taler.

Den Winter hat die Furche
Aus tiefer Greifenhand
Der Frühling nahm die Sorge
Und breitet aus mit Macht das Land.

Zum Sommer ist gut Sorgen
Und wer es gesät, ernte.
Es leht aus Feld und Flur
Und alles blüht.

Es hindert das Glück
Zur Tür.
Klopft zaghaft nur einmal nur?
Der Kummer kommt mit lautem Klopfen
Und hört nicht, was es klopft so bös.

Der Tod kommt. Ich laß nicht von
Nur neue Trübsal wird es sein.
Der Reiche wähnt, es pocht die Not
Der Kranke hofft, es sei der Tod.

Schon will das Glück entweichen sacht.
Denn irgendwo wird ihm aufgemacht.
Der Dummkopf öffnet mit die Tür
Da lacht das Glück: „Ich bleib bei dir!"

— Mit Leidenschaften reden und leben wir Von falschen Bildern und Monumenten, Die sich mit teuflischem Genuß Erquicken an ihrer Lüste Tiefen. Wir rechnen stolz auf unsere Kultur, Und alles geht uns nur um und lassen [illegible] nicht besser.

Und doch sind wir nebenbei alles nur [illegible]
Mit anderen Zahlen unser Ziel
Den Menschentreiber!

Oft hört man sagen: „Mein Kind hat nicht aus Schlechtigkeit." Aber: Liegt das Kind schon aus unserm Vorangehen, dann liegt es auch, wenn es einen bestimmten Vorteil im Auge hat, den es erreichen will. Es heißt schon in einem alten Gedicht:

Vor allem eins, mein Kind, sei treu und wahr.
Laß nie die Lüge deinen Mund entnahen.
Was oftmals bei im deutschen Volk war
Der rechte Mann, gerecht und wahr zu sein!

Manch Gewissenhaftigkeit erinnert leibhaft an den „orientalischen Kompromiß" den in den vierzig Jahren des verlorenen Jahrhunderte Franz Wellparzer als beteiligt:

Der Gift und der Wolf an Streite
Sie gruben zum Gewehr.
Da traten als Vermittler die
Die Nachbarn ringsumher:
Der Fischlein und das Murmeltier,
Der Marder und der Fuchs.
Den Langohr [illegible] und nah vorwandt.
Sie hielten Hof [illegible]
Doch dreimal [illegible], eh' es not,
Wär' eben [illegible] toll:
Man zieht [illegible] ob die Haut
Und schreibt ein Protokoll.

Was tut heute dem Wohle der Gesellschaft am meisten not?

[illegible]

Wie sollen wir gegen Sünder, die wir [illegible] der entgegen und [illegible] Die unbegreifliche Geduld [illegible] Ich denke an die gute Mutter, am Grabe ihres Sohnes, an Maria, bewundern [illegible] der Eifer. Dem wahren Eifer, der aus Mutterherz geboren ist, [illegible] Kraft zu viel, keine Steinigung, keine Verfolgung, keine Unabhängigkeit [illegible] Und weil Marias Mutterherz [illegible] so auch gerade das Herzeleid jedes Apostels, dem [illegible] Erlöserherzen ihres Sohnes [illegible] anvertraut war, [illegible] auch dessen Gesinnungen [illegible] aufgenommen und [illegible] und ist so mit Recht [illegible] der Apostel geworden. Und [illegible] noch kann sie, ganz [illegible] innigsten Herzensneigung entsprechend, mitwirken bei der Erobe[illegible] von Menschenseelen für Christus. Erinnern wir in diesem Monat unsere Weihe u. Hingabe an Maria und möge unsere Marienverehrung all unser Schaffen durchdringen, um so zu erreichen, daß unser ganzes Leben nach Marias Beispiel für Jesu sei!

Gerade heute gilt es ja, dem religiösen Nihilismus weiter Kreise zum Christentum ganz durchdringend von ihm völlig beherrschtes Leben vor Augen zu stellen. Wenn wir Apostel sind, so kann das Flämmchen der Gottesliebe, das bei diesen, so im Nebenämte auch noch katholischen Kreisen, kümmerlich unter der Asche glimmt, wieder zur lodernden Flamme angefacht, die Religion, die noch nicht preisgegeben ist, wieder zur Sache und Herzenssache gemacht werden.

Der seelige Seelsorgerpapst Pius der X. äußerte einmal, bei einer Unterredung mit einer Anzahl Kardinäle: Das dringendste Bedürfnis der Gegenwart ist, **in jeder Pfarrei eine Gruppe Laien** zu bekommen, die gleichsam und so **wahre Apostel** sind. Dieses Wort des heiligmäßigen und erleuchteten Seelsorgerpapstes Pius X. sei allen Seelsorgern ins Gebetbuch geschrieben. Das ist nun, dem Wohle der Gesellschaft vor heute am meisten not.

Wie mancher Unfitte, wie vielen Gefahren, wenn das religiöse u. sittliche Leben ist nicht gerade heute unsere Jugend ausgesetzt, u. hat sich dagegen zu schützen, um nicht Schiffbruch zu leiden. Ja, diese Gefahren legen sich wie Schlinggewächs um d. Seele der Jugend und hindern sie am freien Aufschwung zu Gott. Wie oft hat ein Katholik, für jedes „Mehr" in der religiösen Pflichterfüllung nur spöttische Bemerkungen, scheele Blicke und selbst offenen Spott zu gewärtigen, leider Gottes auch von solchen, die sich Katholiken nennen.

Unser Grundsatz sei: **Die Offensive ist die beste Defensive!** Sorgt nicht jeder Katholik am besten und sichersten für sein Seelenheil, der in mehr an Apostelgeist sich lebendig durchdringt mit d. Gedanken: Wenn die Welt sich derart Mühe gibt, mich schlechter zu machen, so soll mich das in meiner Liebe zum Heiland in meinem Eifer für die Ehre der himmlischen Mutter nicht bloß warnen, bei Unerlaubtem nirgends mitzumachen, nicht bloß mahnen, mich selbst trotz alledem auf der Höhe zu halten, sondern mir ein Ansporn sein, was in meinen Kräften liegt zu leisten, damit auch die Umgebung religiös gehoben werde. Der Kälte, die mir von draußen begegnet, will ich dadurch Trotz bieten, sie dadurch überwinden, daß ich durch mein gutes Beispiel recht viel religiöse Wärme ausstrahle, um alle Seelen zu erleuchten und zu erwärmen gemäß den Worten unseres göttlichen Heilands: „Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu bringen, und was will ich anders, als daß es brenne?" (Luk. 12, 49). M.

Hausfrau (zu einem Herrn, der eine Wohnung besichtigte, nachdem man sich über den Preis einig geworden ist): „Haben Sie denn auch Kinder?"

„Nein, weshalb?"

„Weil ich nur an kinderlose Leute vermiete."

„Ja! wird haben Sie Kinder?" [illegible] Hausfrau: [illegible]

„Dann bedaure ich! Ich [illegible] mit kinderlosen Wirten!"

[illegible]iert im St. Peters Bote

Wir Pilger

Der Mensch fühlt sich nicht heimisch auf Erden. Mag er sich sein Haus bauen, so wohnlich er nur kann, mag er es einrichten, so behaglich, als es sich menschlich bequemlich machen läßt, es erwacht doch immer wieder in seiner Seele ein [illegible] Sehnen wie ein unstillbares [illegible] nach einer schöneren Heimat, wo alle Dunkelheiten des Lebens weichen und immer Licht leuchtet, wo alle Wolken schwinden und ewiger Sonnenschein strahlt. Ein Dichter hat dieses Sehnsucht nach einer dauernden Heimat, die unser martet nach all den Leiden und Enttäuschungen des Erdenlebens, in folgende Worte gefaßt:

Voll ungeduldig Hoffen,
Die [illegible] Augen in dunkle Zukunft [illegible]
Die [illegible] Wolken hebt den Himmel [illegible]
Dein [illegible] unter Bergen noch ein Eden blaut.
Das [illegible] dein irdisch Haus der Blitz [illegible] zertrümmert,
Im Himmel haben sich bess're Hütten [illegible] baut
Und [illegible] spricht: ob ich gleich fall' und sterbe,
Dort oben glänzt mein ewig Teil und Erbe.

Diese Sehnsucht lebt nicht nur in den Herzen jener Menschen, denen das Wort des Heilandes verkündigt ist: „Ich gehe hin, euch dort eine Wohnung zu bereiten"; sie lebt auch wie ein Erbstück aus dem verlorenen Paradies in den Herzen der wildesten Völker und kommt bisweilen in ganz wunderlichen Erzählungen zum Ausdruck. Im dunkelsten Afrika bei dem Negerstamm der Bakuba, nicht allzuweit vom Kongostrom, hörte ein Missionar folgende Sage erzählen. Vor langer Zeit lebte einmal ein König der Bakuba. Dieser hatte eine so große Sehnsucht zu wissen, was sich über der Welt in d. „Himmelsblaue" befinde, daß er darüber krank wurde. Er rief deshalb seinen Stamm zusammen und hielt Rat. Nach zwei Monaten versammelte sich das ganze Volk wieder auf einer großen weiten Ebene. Und jeder Häuptling brachte eine große Bambusstange und Seile mit. Man grub nun ein Loch und pflanzte eine Stange tief in den Boden. Die Leute hielten die Stange fest, während andere wieder die Leute umfaßten, die den Bambusstab hielten. Dann kletterten zwei Häuptlinge auf die Spitze, um oben eine zweite Stange anzubinden, und darüber eine dritte; und so hoffte man bis in das „Himmelsland" hinaufsteigen zu können. Aber die Himmelsleiter stürzte zusammen, ehe sie fertig war, und viele Menschen kamen dabei ums Leben.

Diese Sage war vielleicht entstanden aus Erinnerungen an den Turmbau zu Babel, die sich bruchstückweise von Volk auf Volk forterbten durch die Jahrhunderte und Jahrtausende. Aber lebendig mochte sie erhalten worden sein durch die dunkle Sehnsucht, die in der Seele dieses Volkes — vielleicht ihm selbst unerklärlich — weiterlebte. Wo das Licht der göttlichen Offenbarung nicht dunkel und unbewußt; da wissen wir, daß unser im Haus unseres himmlischen Vaters ein vom Heiland uns bereiteter Platz erwartet. Uns ist auch der Weg zum Himmel klar und deutlich gezeigt: nicht ein Riesenturmbau bringt uns zu dem Ziel und noch weniger eine Leiter aus zusammengebundenen Bambusstangen. Der göttliche Heiland und seine Apostel sagen es uns wer weiß wie oft! Hören wir den hl. Petrus: „Gelobt sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbe, welches euch im Himmel aufbewahrt wird, euch, die ihr durch Gottes Kraft mittels des Glaubens aufbewahrt werdet für eine Seligkeit, welche bereit steht, daß sie geoffenbart werde in der letzten Zeit, wo ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, durch mancherlei Anfechtungen betrübt werdet" (1. Petri 1, 6). Der Weg zum Himmel [illegible] der Glaube und ein Leben, wie der Glaube von uns verlangt: Nachfolge Christi im tapferen [illegible] gegen alles, was dem Willen [illegible] widerstreitet und unsere Seele [illegible] stett sie inniger [illegible] „Geliebteste! [illegible] auch als Fremdlinge und [illegible] halte auch der fleischlichen Lüste, die wider die Seele streiten," sagt wiederum der hl. Petrus (1. Petri 2, 11) und zwar in der heutigen Epistel. Wer als Fremdling hier auf Erden pilgert und den Himmel sucht, der muß sich freihalten von Sünde. Denn der Platz im Himmel ist ebensowohl ein freies Gnadengeschenk Gottes als auch ein Lohn für ein treues Leben. „Meines Herzens Neigung richtete ich zum Tun einer Satzungen auf ewig: zum Tun deiner Satzungen auf (Ps. 118, 112).

Jener Negerstamm, der die Kunde von der Himmelsleiter bewahrt hat, weiß noch von einer andern düstern Sage. Vor vielen, vielen Jahren, so erzählen diese armen hungernden Menschen, erschien plötzlich am Himmel ein Mann mit einem glänzenden Gewand und rief mit lauter Stimme, so daß alle Leute es hörten: „Munona! Munona! Munona!" — „Leben! Leben! Leben!" Aber die Leute erwiderten einstimmig: „Wir wollen es nicht!" Darauf verschwand die Erscheinung. Aber nach drei Tagen erschien die Gestalt von neuem und diesmal rief sie: „Lufna! Lufna!" — „Tod! Tod! Tod!" Und alle Leute hätten geschrien: „Tuwatubuß!" — „Wir nehmen es an!" Und seitdem herrsche der Tod in der Welt als der allmächtige Fürst. — Die Menschheit war einmal vor die Entscheidung gestellt: Leben — oder Tod! Und sie wählte den Tod. Dieser Sinn leuchtet aus jener düsteren Sage. Aber davon weiß das arme Heidenvolk nichts, daß Gottes Sohn vom Himmel stieg und die Macht des Todes brach. Nun wird jene einzelne Seele vor die Entscheidung gestellt: Leben — oder Tod! Nun hat der Tod nicht mehr Gewalt über uns, wenn wir sie ihm nicht selbst einräumen durch die Sünde. Laßt uns das Leben wählen! Laßt uns dem Fürsten des Lebens folgen in

(Fortsetzung auf Seite 7.)

Dr. H. R. FLEMING, M. A.
Arzt und Chirurg.
Sprechzimmer in Dr. Heringers früherer Wohnung, gegenueber dem Arlington-Hotel.
Telephon 154. Humboldt, Sask

L. C. R. Batten, B.A.
Rechtsanwalt, Sachwalter und Notar
P. O. Box 40 Telephon 19
Watson, Sask.

R. G. Noerger
Arzt und Wundarzt
Office in Phillip's Block
Humboldt, Sask.
Office Telephon 150 Wohnung 14

Dr. G. F. Heidgerken
Zahnarzt
Office: Zimmer 4 u. 5 im Lindsor Hotel
Telephon Nr. 101
Humboldt, Sask.

I HAVE A FEW GOOD FARMS FOR SALE.
HENRY BRUNING,
MUENSTER, SASK.

Joseph W. MacDonald, B A
Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissär
Geld-Anleihen werden vermittelt.
Büro: Frühere Geschäftsstelle des H. J. Fox
BRUNO, SASK.

E. B. Hutcherson, M. A.
Crown Prosecutor.
Anwalt, Sachwalter und Notar.
Agent für das C. N. R. Land-Departement
Geld zu verleihen.
Zweig-Büro Tramping Lake, Sask.
jeden Donnerstag. Hauptbüro in
Kerrobert, Sask Telephon 35.

EYEBRIGHT:
Augentrost
Heilt, reguliert, schützt. Besserung des frische Kopfstärkt Auge, Nerven und Gehirn. Ein sanftes praktisches Stillbad. Harmlos, geheilt nicht.
Flasche 40 Cents; drei für $1.00. Fr. nce.
ELSASS MEDIZIN PLATZ,
BRANDON, MINN.

B. D. MACDONALD
Rechtsanwalt, Sachwalter u. s. w.
Bureau über C. N. R. City Ticket Office
116 Helgerson Block, 2nd Ave.
SASKATOON, SASK.

Kleider, Pelze,
Fußboden-Decken erneuert.
Ihre Post-Office nimmt Pakete für uns entgegen.
Arthur Rose,
Saskatoon, Sask.
Wenn Rose es reinigt, wird es rein.

Tyrie für korrekte Einrahmungen
Bilder — Bilderrahmen
The Tyrie Art and Picture Framing Co.
Travellers Block, between 20th & 21st.
Aufträgen per Post wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
240 3. Ave. South, Saskatoon, Sask

Dr. F. C. Eid, M.D.C.M.
Graduiert in Heidelberg, post graduiert in New York. Praktischer Arzt und Spezialarzt für allgemeine Chirurgie.
Appr. in Deutschland und Canada.
Macklin, Sask

Dr. J. A. McDonald
Arzt und Wundarzt
Cudworth, Sask.

Gute und schnelle
Druckarbeit
in deutscher und englischer Sprache vollbringt
„St. Peters Press"
MUENSTER, SASK.

Dr J. M. Ogilvie
Arzt und Wundarzt
Humboldt, Sask.
Tel.: Office 122 Wohnung 103
Office: Main Street

E. S. Wilson & V. P. Murphy
Rechtsanwälte, Sachverwalter,
— Oeffentliche Notare —
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

DR. DONALD McCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
— WATSON, SASK. —

O. E. RUBLEE
B.A. M.D. C.M.
ALLAN, SASK.

Uhr-Reparaturen
Wenn Sie erstklassige, sachkundige Arbeit wünschen, bei niedrigen Preisen, sende Sie Ihre reparaturbedürftigen Sachen an mich. Nur das beste Material wird verwendet und ich garantiere für alle Reparaturarbeiten.
W. H. Foster, Humboldt.
Uhrmacher und Schmuckwarenhändler.
Nachfolger des Herrn M. J. Meyers.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau
Office hours 2 to 6 P. M.
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

J.P. DesROSIERS, M.D., C.M.
Physician and Surgeon
Office: C. P. R. Block, SASKATOON.
Phones:
Office 4331 — Residence 4330

Dr. E. B. Nagle
Zahnarzt
105 Bowerman Block Saskatoon.
Abends nach Vereinbarung. Telephon 2824

Humboldts Beste Apotheke
Arzneien, Patent-Medizinen, Schreibmaterial, Schulbücher, Kodaks, Films, 2c.
COLUMBIA
GRAFANOLAS AND RECORDS
NYALL'S Familien-Heilmittel
Tyson Drug Co.

J. Shultis
Uhrmacher und Schmuckwarenhändler
Northern Bldg., Humboldt, Sask.
Der einzige katholische Uhrmacher in Humboldt. Bringen Sie mir Ihre reparaturbedürftigen Uhren, Schmucksachen, Augengläser. —
Zufriedenheit zugesichert.

Saskatoon Tannery Co.,
22nd St., W. Saskatoon.
Wir bezahlen Frachtkosten auf alle Häute, welche uns zum Gerben übersandt werden. Arbeit garantiert. Verlangen Sie unsere Preisliste. Wir kaufen auch Häute und Felle.

Europäische Masseurin.
Helen E. Solowey, 202 C. P. R. Bldg., Saskatoon.
Behandlung für Rheumatismus, — Lumbago, Neuritis, Paralysis, nervöse Krankheiten, Entfettung, Gesichts- und Haarmassagen. Phone: 2106. Von 9—12 u. 2—6 Uhr.

Brigman's Gerberei
früher Edmonton Tannery, Saskatoon
Spart Geld, indem Ihr Eure Rinder- u. Pferdehäute gerben laßt in weiche, warme Decken oder Leder. Wir verfertigen auch echte Buffalo Decken und Pelzröcke. Wir senden gerne die Preise frei. Phone 6065
106 Ave C North — Saskatoon, Sask.